



» [Startseite](#) » [Presse](#) » Meldung

[Kontakt](#) | [Suchen](#) | [Inhalt](#)

[» Startseite](#)
[> Presse](#)
[> Bilder](#)
[> Reden](#)
[> aviso](#)
[» Ministerium](#)
[» Forschung](#)
[» Hochschule](#)
[» Kunst](#)
[» Förderung](#)
[» Europa](#)
[» Internationales](#)
[» Service](#)

201/2007 - 21. November 2007

Verleihung der Denkmalschutzmedaille 2007

Kunstminister Thomas Goppel verleiht Bayerische Denkmalschutzmedaille

Mit der Bayerischen Denkmalschutzmedaille hat Kunstminister Thomas Goppel am Mittwoch in München insgesamt 31 Persönlichkeiten, Vereine und Institutionen ausgezeichnet, die sich besondere Verdienste um den Denkmalschutz und die Denkmalpflege erworben haben. Goppel würdigte die Leistungen und das außer-gewöhnliche Engagement der Geehrten für den Denkmalschutz: „Die heute Ausgezeichneten begeistern sich für das historische Erbe unseres Landes und setzen sich mit Leidenschaft für unsere Denkmäler ein.“ Den Preisträgerinnen und Preisträger gebühre große Anerkennung für ihren außerordentlichen Einsatz, mit dem sie dem kulturellen Erbe Bayerns eine Zukunftsperspektive aufzeigten, so der Minister.

Die Ehrungen betreffen Objekte aus allen Regierungsbezirken:

- Oberbayern: Beilngries (Lkr. Eichstätt), Rimsting (Lkr. Rosenheim), Rennertshofen (Lkr. Neuburg-Schrobenhausen), Pürgen (Lkr. Landsberg a. Lech), Raitenhaslach (Lkr. Altötting), Schliersee (Lkr. Miesbach), München
- Niederbayern: Straubing, Schaufling (Lkr. Deggendorf), Massing (Lkr. Rottal-Inn)
- Schwaben: Günzburg, Reimlingen (Lkr. Donau-Ries), Oettingen-Lehmingen (Lkr. Donau-Ries), Seeg (Lkr. Ostallgäu)
- Oberpfalz: Waidhaus (Lkr. Neustadt a. d. Naab), Regensburg (2 x), Waldsassen (Lkr. Tirschenreuth)
- Oberfranken: Pretzfeld (Lkr. Forchheim), Marktzeuln (Lkr. Lichtenfels), Mürsbach (Lkr. Bamberg), Wunsiedel
- Mittelfranken: Langenzenn (Lkr. Fürth), Greding-Obermässing (Lkr. Roth), Oberzenn (Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim), Nürnberger Land, Scheinfeld (Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim)
- Unterfranken: Mönchsondheim (Lkr. Kitzingen), Acholshausen (Lkr. Würzburg), Elfershausen (Lkr. Bad Kissingen), Ostheim v. d. Rhön (Lkr. Rhön-Grabfeld)

Die Denkmalschutzmedaille wird seit 1977 alljährlich auf Grund von Vorschlägen der Regierungen, Bezirke, Landkreise, Kirchen, des Landesamts für Denkmalpflege und privater Eingaben verliehen. Sie zeigt auf ihrer Vorderseite ein Portrait König Ludwig I., der im Jahre

1835 – in einer Zeit, in der die Menschen größtenteils noch sorglos mit den Zeugnissen der Vergangenheit umgingen – mit der Errichtung einer „Generalinspektion der plastischen Denkmäler des Reiches“ den Grundstein für die staatliche Denkmalpflege legte.

Geistlicher Rat Pfarrer Franz Aicher, Raitenhaslach, Lkr. Altötting, Oberbay-ern:

Pfarrer Franz Aicher hat maßgeblich dazu beigetragen, die Restaurierungsmaßnahmen an der Zisterzienserabteikirche Mariä Himmelfahrt und jetzigen Pfarrkirche St. Georg in Raitenhaslach sowie an der Wallfahrtskirche Marienberg durchzuführen. Unermüdlich bemüht er sich um die Sicherstellung der Finanzierung, die allein bei der Wallfahrtskirche Marienberg mit mehreren Millionen Euro zu Buche schlägt.

Arbeitskreis Schifffahrts-Museum Regensburg e.V., vertreten durch den 1. Vorsitzenden Dr. Horst Erbguth, Stadt Regensburg, Oberpfalz: Drei Museumsschiffe liegen in Regensburg vor Anker: der Raddampfer „Ruthof“ von 1923, das Motorzugschiff „Freudenau“ von 1942 und der Lastkahn „Helga“ von 1955. Betreut werden sie – neben dem Brückenturm-Museum – vor allem vom Arbeitskreis Schifffahrts-Museum Regensburg e.V. Dieser ehrenamtliche Verein verweist damit anschaulich auf die Geschichte Regensburgs als Handelsstadt. Er erforscht und dokumentiert auch die Schifffahrtsgeschichte an der Donau insgesamt. Zudem hat das Museum durch seine besucherorientierten Aktivitäten die Bedeutung dieser technischen Denkmäler einer breiten Öffentlichkeit mit großem Erfolg nahe gebracht.

1. Bürgermeister Karl-Willi Beck, Erhalt der Luisenburg und des Katharinenberges, Wunsiedel im Fichtelgebirge, Oberfranken: Bürgermeister Karl-Willi Beck hat neben anderen zahlreichen Baudenkmalern in Wunsiedel zwei besonders bedeutende Denkmäler in seiner Obhut: die Luisenburg und den Katharinenberg. Die Luisenburg beeindruckt mit ihrem Felsengarten aus der Zeit von 1790-1826 und der ältesten professionell bespielten Naturbühne Deutschlands. Der Bürgerpark Katharinenberg wurde in den Jahren 1812-1910 um die spätmittelalterliche Kirchenruine angelegt. Karl-Willi Beck setzte sich für den Erhalt der einzigartigen Kulturdenkmäler ein.

Franz Brütting, Pretzfeld, Lkr. Forchheim, Oberfranken:

Das Anwesen in Pretzfeld, das Franz Brütting erworben hat, war vom Abriss bedroht. Es wurde bereits 1505 erstmals erwähnt und enthält ein Dach sowie Fachwerk aus dem 17./18. Jahrhundert. Engagiert hat sich Franz Brütting der Aufgabe gestellt und in großem Umfang Eigenmittel und Eigenleistung eingebracht, um das Baudenkmal wieder instand zu setzen. Das Fachwerk wurde wieder sichtbar gemacht und farbig gestrichen.

Bürgermeister Adolf Büttner, Ostheim v. d. Rhön, Lkr. Rhön-Grabfeld, Unterfranken:

Ostheim setzt Maßstäbe für die Region und den Landkreis: Mit ca. 3.000 Einzeldenkmälern gehört es zu den denkmalreichsten in Bayern überhaupt. Herausragend sind die mittelalterliche Kirchenburg und die evangelische Kirche St. Michael, ein Frühwerk der protestantischen Kirchenbaukunst in Süddeutschland. Dass Ostheim zu einer solchen Attraktion in der bayerischen Rhön geworden ist, ist zu einem großen Teil Bürgermeister Büttner zu verdanken, der sich – ebenso wie seine Stellvertreterin Anna Maria Drescher – nachhaltig für die denkmalgerechte Sanierung der Altstadt eingesetzt hat.

Konrektor Herbert Dettweiler, Kreisheimatpfleger, Oettingen-Lehmingen, Lkr. Donau-Ries, Schwaben:

Bereits vor seiner Berufung zum Kreisheimatpfleger im Jahr 1990 widmete sich Herbert Dettweiler der Heimat-, Brauchtums- und Denkmalpflege. Als Lehrer und Konrektor ist es ihm ein besonderes Anliegen, das Thema Schülern und Jugendlichen zu vermitteln. Durch Vorträge, Heimatabende und Ausstellungen sensibilisierte er eine breite Öffentlichkeit für den Erhalt und die Rettung von Baudenkmalern. Zudem hat er zahlreiche Schriften zu denkmalpflegerischen Themen der Region veröffentlicht.

Jürgen Fischer, Langenzenn, Lkr. Fürth, Mittelfranken:

Ein Sorgenkind der Denkmalpflege war das zweigeschossige Fachwerkhaus an der Würzburger Straße in Langenzenn von 1723/24. Es stand lange Zeit leer und wies statische Probleme auf. Die Rettung kam mit dem Ehepaar Fischer, das es erwarb und heute als privates Wohnhaus nutzt. Die Gesamtinstandsetzung erforderte von der jungen Familie große finanzielle Kraftanstrengung. Jürgen Fischer verbrachte seine Freizeit – bei jeder Witterung – auf der Baustelle.

Äbtissin M. Laetitia Fech, Zisterzienserinnen-Abtei Waldsassen, Oberpfalz: Seit 1995 ist Sr. M. Laetitia Fech, Äbtissin des Klosters Waldsassen. Damals standen dringend bevor: die Gesamtinstandsetzung der Abteigebäude, die Modernisierung der vom Kloster geführten Realschule sowie eine geistliche Erneuerung des Konvents. Mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen hat Äbtissin Fech es geschafft, selbst während der Instandsetzung die volle Funktionsfähigkeit von Kloster, Schule und den allgemein zugänglichen Bereichen zu garantieren. Besonders eindrucksvoll gelang sowohl die Restaurierung des barocken Mönchsrefektoriums, der neuen Schul-Aula, als auch der spätmittelalterlichen Bauteile um den Westhof, der künftig als Begegnungsstätte „Haus St. Josef“ dient.

Hans Fritz sen., ehem. Bahnhofsgebäude in Rimsting, Lkr. Rosenheim, Oberbayern:

Das ehemalige Bahnhofsgebäude von Rimsting entstand nach Plänen des Architekten Otto Riemerschmid in den Jahren 1910/11 – nachdem der so genannte Königspavillon von König Ludwig II., der dort zuvor stand, als Haltestelle abgetragen und nach Prien verfrachtet worden war. 1981 wurde der Haltepunkt geschlossen, so dass der Bau viele Jahre leer stand

und zusehends verfiel. 1999 erwarb Hans Fritz das stark sanierungsbedürftige Gebäude und ließ es ab 2005 mit dem Nutzungskonzept als „Kulturbahnhof“ denkmalgerecht herrichten.

Gemeinde Pürgen, vertreten durch den 1. Bürgermeister Klaus Fließ, alter Pfarrhof Pürgen, Lkr. Landsberg a. Lech, Oberbayern:

Der Pfarrhof von 1747 prägt – zusammen mit der Kirche – den Ortskern von Pürgen. Durch den beherzten Einsatz der Gemeinde Pürgen, der gesamten Bürgerschaft und der Pfarrgemeinde ist es gelungen, dass der Pfarrhof als neuer Veranstaltungsort und Treffpunkt sorgfältig saniert wurde und überlebte. So wurde ein Bautypus erhalten, der in der Region schon selten geworden ist.

Gemeinde Reimlingen, vertreten durch Bürgermeister Lorenz Hurler, Sanierung des ehemaligen Deutschordensschlosses, Reimlingen, Lkr. Donau-Ries, Schwaben:

Im späten 16. Jahrhundert ließ der Deutsche Orden ein Schloss in Reimlingen errichten. Nach der Säkularisation 1806 wechselte es mehrfach seinen Besitzer, bis es schließlich 1997 von der Gemeinde Reimlingen erworben wurde. Ein eigens gegründeter Förderverein ermöglichte durch Eigenleistung und großzügige Spenden die abschnittsweise Renovierung. In zehn Jahren hat man in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege den Komplex saniert. Die Gemeinde hatte einen enormen finanziellen Eigenaufwand zu tragen.

Gerhard Haack, Scheinfeld, Lkr. Neustadt an der Aisch - Bad Windsheim, Mittelfranken:

Das an historischer Ausstattung reiche, um 1800 entstandene Bürgerhaus Nr. 16 in Scheinfeld war lange Zeit ein Sorgenkind der Denkmalpflege – bis Gerhard Haack es 1996 erwarb, um es denkmalgerecht instand zu setzen. Dabei führte er einen Großteil der Arbeiten in Eigenleistung aus. Er wurde dafür von einem Restaurator in die einzelnen Arbeitstechniken eingeführt. Jetzt, zehn Jahre und mehrere Tausend Arbeitsstunden später, wurde die Sanierung vollendet.

Daniel Hahn, Acholshausen, Lkr. Würzburg, Unterfranken:

Um den Erhalt eines ehemaligen barocken Klosterhofs des 18. Jahrhunderts in Acholshausen mit Haupthaus, Stall und Scheune bemühte sich Daniel Hahn. Für die Anlage eine passende Nutzung zu finden, war wegen der Lage in einer ländlichen Region und wegen ihrer Größe schwierig. Daniel Hahn hat etwa 3.500 eigene Arbeitsstunden in das Vorhaben investiert und kam dabei ganz ohne Zuschüsse aus. Geradezu mustergültig ging er ans Werk: von der Instandsetzung des Daches bis hin zur Sanierung der historischen Oberflächen sowie der Stuckdecken, der Parkettböden und der historischen Türen des Haupthauses.

Johann Heindl, Greding-Obermässing, Lkr. Roth, Mittelfranken:

Auf dem Grundstück Johann Heindls liegt eine so genannte Niederungsburg, die als Bodendenkmal in die Bayerische Denkmalliste eingetragen ist. Johann Heindl tut sein Möglichstes, um diese Anlage zu

erhalten. Dazu unterstützte er auch Sondierungsgrabungen, indem er das Gelände und Maschinen unentgeltlich zur Verfügung stellte. Diese Grabungen belegten, dass es sich bei der Niederungsburg um ein gut erhaltenes und für die Region wichtiges Bodendenkmal handelt. Hohann Heindl nahm daraufhin die Parzelle aus der aktiven landwirtschaftlichen Nutzung heraus und wandelte es in Grünland um. Damit trugen er wesentlich zur Erforschung und zum Erhalt der Niederungsburg von Greding-Obermässing bei.

Hermann Kammergruber, Sanierung sog. Kaimerhof, Massing, Lkr. Rottal-Inn, Niederbayern:

Noch kürzlich präsentierte sich der einst stattliche Kaimerhof in Massing aus dem 19. Jahrhundert in einem bedenklichen Zustand: Giebel, Gewölbedecken und Dach waren einsturzgefährdet, die historische Substanz stark angegriffen. Es bestand dringender Handlungsbedarf. Hermann Kammergruber stellte sich dieser Herausforderung. Zusammen mit seiner Mutter hat er sich für die Instandsetzungsarbeiten am Rottaler Querstockhaus eingesetzt und so einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt dieser historischen Baukultur und damit zum Denkmalschutz und Denkmalpflege in Bayern geleistet.

Dres. Michaela und Jürgen Kritzenberger, Gesamtanierung Schiffmeister- und Fischerhaus, Regensburg, Oberpfalz:

Den Unteren Wöhrd, eine Donauinsel innerhalb der Regensburger Altstadt, prägen noch heute seine charakteristischen Fischerhäuser. Das Ehepaar Dr. Jürgen und Dr. Michaela Kritzenberger besitzt eines davon – ein giebelständiges Haus von 1717, das in seiner originalen Raumdisposition kaum angetastet ist. In enger Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege haben sie als Eigentümer die Gesamtanierung veranlasst. Zum Vorschein kamen dabei bauzeitliche Malereien und ein barockes Deckengemälde. Sie reagierten sehr verständnisvoll auf die konservatorischen Erfordernisse, die diese unerwarteten Entdeckungen stellten. Für das Ehepaar stand nicht der wirtschaftliche Gewinn durch maximale Raumausnutzung im Vordergrund, sondern die Sanierung des historischen Bestands. Dass es dabei noch möglich ist, eine hohe Wohnqualität zu erzielen, beweist diese Sanierung exemplarisch.

Pfarrer Johannes Lösche, Gesamtinstandsetzung des ehem. Badhauses, Pommelsbrunn, Lkr. Nürnberger Land, Mittelfranken:

Die Rettung des heruntergekommenen und eher unscheinbaren Hauses in Pommelsbrunn erschien aussichtslos. Es bestanden sogar schon Pläne, es abzureißen. Untersuchungen belegten aber, dass es sich um ein Badhaus handelte, das auch in den Archivalien schriftlich bezeugt wurde. Um den Abbruch zu stoppen, musste ein Nutzungskonzept her. Pfarrer Johannes Lösche hatte den Mut dazu: Er entwickelte die Idee, dort eine Diakoniestation einzurichten. Dank seiner Hartnäckigkeit gelang es, das Gebäude zu retten und vorbildlich instand zu setzen.

Verena Gräfin von Moy, Schloss Stepperg, Rennertshofen, Lkr. Neuburg-

Schrobenhausen, Oberbayern:

Das Schloss Steppberg in Rennertshofen ist ein wichtiges Baudenkmal der Region. Über 20 Jahre setzte sich die Familie von Moy für die Sanierung ein. Im Rahmen kultureller Veranstaltungen wie Theatervorstellungen und Konzerte öffnet sie heute regelmäßig die Tore für die interessierte Öffentlichkeit. Daneben hat sich die Familie auch um den Erhalt der zahlreichen weiteren Baudenkmäler in und um Stepperg gekümmert, die sich in ihrem Besitz befinden wie etwa Schloss Tagmersheim.

Max Pöllmann, Instandsetzung des Anwesens Pfrentsch 6, Waidhaus, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab, Oberpfalz:

Der desolate Bauzustand des Anwesens in Waidhaus und fehlende finanzielle Mittel erlaubten keine weitere Nutzung mehr als Gaststätte. Mit Hilfe einer Anschubfinanzierung durch den Staat schritt Max Pöllmann mit seiner Familie zur Tat: Mit über 11.000 Stunden an Eigenleistung trieb er – zusammen mit seinem Schwiegersohn – die Instandsetzung voran und steuerte Mauerarbeiten selbst bei. Dass aus dem eigenen Waldbesitz Holz geliefert wurde, senkte nochmals die Kosten. Heute erstrahlt das Anwesen in neuem Glanz und dient der Familie als Wohnhaus.

Prof. Dr. Werner Schiedermaier, München, Oberbayern:

Die Denkmalpflege nimmt im Leben Prof. Dr. Schiedermaiers einen ganz zentralen Platz ein. So hat er zahlreiche Veröffentlichungen verfasst. Daneben ist er seit vielen Jahren Berater, Initiator und Begleiter etlicher Stiftungen und hat eine große Zahl von Denkmaleigentümern ehrenamtlich mit Rat und Tat unterstützt. Auf seine Anregung geht auch der Denkmalpreis der Hypo-Kulturstiftung zurück. Seit etlichen Jahren bringt er den Studierenden an der Universität Eichstätt den „Umgang mit dem historischen Kulturgut“ als Honorarprofessor nahe.

Dipl.-Ing. (FH) Hans Schneider, Engagement zum Erhalt der Trimbürg, Elfershausen, Lkr. Bad Kissingen, Unterfranken:

Die Trimbürg erhebt sich auf einem Bergsporn als Landmarke über das Fränkische Saaletal. Ihre wechselvolle Geschichte spiegelt sich in Architektur und Beschaffenheit der Anlage wider. Die Hauptburg hat ihren Ursprung im 12. Jahrhundert. Und um 1600 fanden unter Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn prägende Baumaßnahmen statt. Seit den 60er Jahren verwaiste das Denkmal zusehends. Auf Initiative von Hans Schneider wurde 1977 der Verein „Freunde der Trimbürg e. V.“ gegründet. Ziel war es, die Burg wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ihr eine neue Nutzung zuzuführen und damit den Erhalt zu fördern.

Edith Schoeneck M.A., Verein zur Erhaltung privater Baudenkmäler und sonstiger Kulturgüter e.V., Kinderakademie Museumspädagogische Werkstatt Schloss Oberzenn, Lkr. Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, Mittelfranken:

Als vor gut sieben Jahren die museumspädagogische Werkstatt im Roten

Schloss zu Oberzenn öffnete – als erste in Mittelfranken überhaupt –, war das maßgeblich das Verdienst von Edith Schoeneck. Bereits in ihrer Magisterarbeit hat sie sich mit dem Schlosskomplex beschäftigt. Mit Charme und großer Expertise als Kunsthistorikerin führt sie seit 1997 regelmäßig Gruppen durch das Schloss. Dabei vermittelt sie Schülern und Besuchern lebendig und anschaulich höfische Kultur und Repräsentation, die Rolle des Adels sowie den fürstlichen Absolutismus. Daneben engagiert sie sich im Verein zur Erhaltung privater Baudenkmäler und sonstiger Kulturgüter in Bayern e.V.

Rudolf Seibold, Renovierung der Frauenkirche in Günzburg, Lkr. Günzburg, Schwaben:

In der Reihe der Kirchenbauten des Rokoko-Baumeisters Dominikus Zimmermann darf auch die Frauenkirche in Günzburg nicht fehlen. Sie gilt sogar als Vorgängerbau der Wieskirche. Rudolf Seibold, erster Vorsitzenden des eigens gegründeten Fördervereins, ist es gelungen, nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch zahlreiche Zuschussgeber zu mobilisieren. Aus den gewonnenen Spenden konnte der Verein über 1,5 Mio. DM von den 5,5 Mio. DM Gesamtkosten beisteuern. 2002 schließlich wurde dieses aufwändige Sanierungsvorhaben abgeschlossen. Seither ist die Frauenkirche in neuem Glanz zu bewundern.

Hans-Georg Simon und Sabina Sitzmann-Simon, Gesamtinstandsetzung des Gebäudes Sutte 4, Mürsbach, Markt Rattelsdorf, Lkr. Bamberg, Oberfranken:

Mürsbach im Landkreis Bamberg ist durch die Generalinstandsetzung des historischen Fachwerkhäuses Sutte 4 noch schöner geworden. Das Badhaus – vermutlich aus dem 16. Jahrhundert – dient heute der Familie Simon / Sitzmann-Simon als Wohnhaus. In den Jahren 2004 bis 2006 veranlassten sie eine umfassende Instandsetzung. Besonders hervorzuheben ist die Restaurierung mehrerer Balken-Bohlen-Decken sowie die behutsame Reparatur des spätmittelalterlichen Dachwerks.

Eberhard Stettner und Yvonne Fiedler-Stettner, Marktzeuln, Lkr. Lichtenfels, Oberfranken:

Das Anwesen in Marktzeuln aus dem 17./18. Jahrhundert zeigte große Schäden durch Hochwasser des Mains: Stützbalken waren nicht mehr tragfähig, Mauern porös. Doch ist es gelungen, das Gebäude aus Sandstein und Fachwerk denkmalgerecht instand zu setzen. Der Erhalt des hochwertigen Nebengebäudes war nicht selbstverständlich; es dient jetzt als Gartenhaus. Heute zeigt das gesamte Anwesen wieder sein Sichtfachwerk und prägt positiv das ganze Ortsbild.

Helmut Streicher, Sanierung Geßnach 47 und 48, Schaufling, Lkr. Deggendorf, Niederbayern:

Ein beachtenswertes Beispiel bäuerlichen Bauens und Wirtschaftens ist die Hofanlage in Geßnach. Helmut Streicher übernahm als jüngster Sohn der Familie die stark gefährdete Hofanlage. Das Landesamt für Denkmalpflege überzeugte die Familie von einer Instandsetzung.

Verein für Tradition und Kultur in Kottingwörth e. V., 1. Vorsitzende Brigitte Frauenknecht, Lkr. Eichstätt, Oberbayern:
Der Trefferstadel im Ortszentrum von Kottingwörth gehörte ursprünglich zu einem Meierhof aus dem 17./18. Jahrhundert. Im Jahr 2002 veranlassten die Eigentümer den Abriss des Hauptgebäudes und Backhauses. Um das letzte Zeugnis dieses Jurahofes zu retten, erwarb der Verein für Tradition und Kultur in Kottingwörth e.V. den übrig gebliebenen Stadel. Auf Initiative des Vereins wurde er mit einer immensen finanziellen Eigenleistung denkmalgerecht restauriert und im Herbst 2006 fertig gestellt. Heute ist der Trefferstadel als Veranstaltungsraum für Dorffeste und kulturelle Veranstaltungen wieder ein fester und lebendiger Bestandteil der Gemeinde.

Verein Fränkisches Bauern- und Handwerkermuseum Kirchenburg Mönchsondheim e. V., vertreten durch den 1. Vorsitzenden Reinhard Hüßner, Mönchsondheim, Lkr. Kitzingen, Unterfranken:
Zur Rettung der örtlichen Kirchenburg gründete sich 1975 auf Initiative engagierter Bürgerinnen und Bürger der Verein Fränkisches Bauern- und Handwerkermuseum Kirchenburg Mönchsondheim e. V. Seitdem hat er Beeindruckendes geleistet: Zunächst gelang die Instandsetzung der Kirchenburg. Dort wurde ein Museum mit Gerätschaften für Landwirtschaft und Weinbau eingerichtet. Daraus entwickelte sich ein Freilichtmuseum mit Rathaus, Gasthaus, Kleinbauernhof, Krämerladen, Dorfschule und anderem. Heute umfasst das Fränkische Bauern- und Handwerkermuseum in Mönchsondheim 30 Gebäude.

Die tiefe Verbundenheit mit seiner Heimat und den Kulturschätzen Bayerns zeichnen Bundesfinanzminister a. D. Dr. Theo Waigel aus Seeg, Lkr. Ostallgäu, Schwaben, besonders aus. Mit seinem Namen macht er sich seit Jahren bei zahlreichen Denkmälern gerade in seiner Heimat Allgäu für denkmalpflegerische Maßnahmen stark und wirbt unermüdlich Gelder ein. Sein jüngster Einsatz galt der Gesamtinstandsetzung der Kirche in Seeg, die kürzlich erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Da die Kirchengemeinde die große finanzielle Last nicht hätte bewältigen können, hat Dr. Waigel ein Kuratorium gegründet und mit dessen Hilfe zahlreiche Spender und Fördergeber gewonnen. Der glückliche Abschluss dieser Restaurierung wäre ohne seinen hohen persönlichen Einsatz so nicht möglich gewesen.

Markus Wasmeier, Schliersee, Lkr. Miesbach, Oberbayern:
Markus Wasmeier realisierte sich einen persönlichen Traum mit dem „Markus Wasmeier Bauernhof- und Wintersportmuseum Schliersee e. V.“. Die Gäste dieses Freilichtmuseums können eine vergangene Welt wieder erspüren und erleben. Die bisher fertig gestellten Gebäude spannen einen Bogen über die letzten 400 bis 500 Jahre und zeigen uns das Leben und Wirtschaften der Menschen im Oberland.

Mathilde und Johann Wurm, Instandsetzung ehem. Benefiziatenhaus, Straubing, Niederbayern:

Familie Wurm hat dem Land Bayern ein historisches Bauerbe erhalten: das ehemalige Benefiziatenhaus in Straubing aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Stark heruntergekommen und baufällig präsentierte es sich noch vor einigen Jahren. Heute dient das stattliche Gebäude als Wohnhaus.

© Pressereferat

[Impressum/Datenschutz](#) | [nach oben](#) ▲